

Beobachtungen an Schlafplätzen der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) in Ackerbaugebieten des Weinviertels (NÖ).

Ulrich Straka und Anton Stefan Reiter

Straka, U. & A.S. Reiter (2000): Roosting behaviour of the Marsh Harrier (*Circus aeruginosus*) in agricultural land of the Weinviertel (Lower Austria). *Egretta* 43: 62-68.

Keywords: Marsh Harrier, *Circus aeruginosus*, Lower Austria, Austria, roosting behaviour.

1. Einleitung

Während die Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) in Österreich als Brutvogel nur im Neusiedlersee-Gebiet (Burgenland), in größerer Zahl anzutreffen ist, tritt sie als Durchzügler und Sommergast auch in den Ackerbaugebieten Ostösterreichs in größerer Häufigkeit auf (Gamauf 1991, Dvorak et al. 1993). Nach mehrjährigen Untersuchungen auf intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen im südlichen Weinviertel und Marchfeld ist die Rohrweihe hier nach Turmfalke (*Falco tinnunculus*) und Mäusebussard (*Buteo buteo*) die dritthäufigste Greifvogelart (Straka 1993).

Die Rohrweihe ist stärker an Schilfflächen gebunden als alle anderen europäischen Weihenarten. Als optimales Bruthabitat gelten ganzjährig im Wasser stehende Schilf- bzw. saisonal nasse Röhrichtbestände an den Ufern stehender oder fließender Gewässer. In Mitteleuropa werden allerdings seit Beginn der 70er Jahre zunehmend auch Brutstätten in Getreide- und Rapsfeldern mit einer Vegetationshöhe von mindestens 50-60 cm beobachtet (Kostrzewa & Speer 1995). Außerhalb der Brutzeit, am Durchzug und im Winterquartier nächtigen Rohrweihen häufig gesellig, oftmals auch gemeinsam mit anderen Arten der Gattung, im Röhricht oder im hohen Gras (Glutz von Blotzheim et al. 1971, Cramp & Simmons 1980). In den Sommern 1997 und 1998 wurden im Rahmen ornithologischer Untersuchungen in verschiedenen Teilen des Weinviertels von den Verfassern in Ackerflächen liegende Schlafplätze der Rohrweihe entdeckt, über die nachfolgend berichtet wird.

Die Daten aus dem nördlichen Weinviertel wurden im Zuge eines Großtrappenforschungsprojektes erhoben. Forschungs- und Managementmaßnahmen dieses Projektes wurden 1997 durch das Amt der NÖ Landesregierung (Abteilung Naturschutz), das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (Sektion II, Abt. 5), die Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände und aus Mitteln des NÖ Landschaftsfonds im Rahmen des NÖ Artenschutzprogrammes finanziert.

2. Schlafplatz und Umgebung

Der im südlichen Weinviertel (nördlich Stockerau) im September 1998 entdeckte Schlafplatz befand sich in einem Zuckerrübenfeld inmitten ausgedehnter Ackerflächen in leicht nach Südost geneigter Hanglage. Der Abstand zum nächsten Feldgehölz betrug etwa 500 bzw. 1.000 m (nächster Wald in 3 km Entfernung), bis zur nächsten Siedlung ca. 1,5 km. Eine Hochspannungsleitung mit Gittermasten verlief in Ost-West-Richtung und querte auch das betreffende etwa 500 x 100 m große Zuckerrübenfeld. Das Zuckerrübenfeld zeigte nur schwache Verunkrautung (*Chenopodium* sp., *Amaranthus* sp.) und hatte eine Wuchshöhe von z. T. über 50 cm. In der näheren Umgebung befanden sich sieben Ackerparzellen mit Gründecken (Misch- oder Reinbestände aus Senf, Erbsen und Buchweizen), drei weitere Zuckerrübenfelder, zwei Schwarzbrachen und ein Maisfeld.

Alle zwischen dem 4. und 18. August 1997 im nördlichen Weinviertel (Großraum Hollabrunn) genutzten Schlafplätze, lagen innerhalb einer Kreisfläche mit einem Durchmesser von 800 m (Tab. 1). Die Ackerlandschaft war hier ebenfalls offen und auf einer Fläche von 6 km² völlig baum- und strauchlos. Je nach der Lage des Schlafplatzes standen die nächsten Bäume, Teil einer lockeren Allee, in 420-900 m Entfernung. Die nächste Siedlung war rund 1.300-1.800 m entfernt. Die Lage der aktuell genutzten Flächen wechselte aufgrund von Feldbearbeitungen (vgl. Störungen am Schlafplatz), die eine Änderung der Vegetationsstruktur bewirkten (Ernte, Häckselarbeiten). Zum Zeitpunkt der Nutzung durch die Rohrweihen hatten Winterweizen und Hafer eine durchschnittliche Höhe von 110 cm, die dicht stehende Luzerne, Zuckerrüben und Kartoffel von ca. 65 cm. Die flächenmäßige Ausdehnung der betreffenden Ackerschläge reichte von ca. 0,9-5,1 ha (vgl. Tab. 1). Ebenfalls genutzt wurde ein dicht mit Kultursenf (*Sinapis alba*, Wuchshöhe von ca. 1,5 m) bewachsener Teil (rund 14 x 115 m) einer ansonsten nur nieder mit Ackerunkräutern, vor allem Windenknöterich (*Fallopia convolvulus*), bewachsenen Grünbrache. Am 6. August 1997 befanden sich im Umkreis von 500 m um den Schlafplatz (Tab. 1) abgeerntete Getreidefelder (71 % der Fläche), Kartoffel (12 %), abgeerntete Erbsen (5 %), abgeernteter Raps (2 %), Grünbrachen (3 %) sowie Kraut, Luzerne, Gras- und Asphaltwege (jeweils weniger als 1 %). Die als Schlafplatz genutzten Kulturen Zuckerrüben und Hafer nahmen jeweils 2 % der Fläche ein.

3. Bestandsgröße und Phänologie

Der Schlafplatz im nördlichen Weinviertel wurde spätestens ab dem 4. August bis mindestens 18. August 1997 von bis zu 51 Rohrweihen genutzt (Tab. 1). Zumindest in der Zeit zwischen dem 29. Juli und 12. August 1997 existierte im nördlichen Weinviertel ein zweiter Schlafplatz, rund 11 km vom ersten entfernt. Bei beiden dort durchgeführten Exkursionen wurden jeweils acht Rohrweihen beobachtet. In der Folge wurde im Bereich der georteten Rohrweihenschlafplätze weder am frühen Morgen, noch am späteren Abend beobachtet. Am 27. August konnten jedoch insgesamt 18 Rohrweihen, am 2. September mindestens 14 Rohrweihen und am 16. September mindestens 19 Rohrweihen, bis zu 6 km vom Schlafplatz entfernt, beo-

bachtet werden. Es ist daher anzunehmen, daß zu dieser Zeit ebenfalls ein Schlafplatz vorhanden war.

Datum	Uhrzeit (MEZ)	Anzahl	Nutzung	Flächengröße in ha (Breite x Länge in m)
4. 8.1997	19:52	mind. 29	Winterweizen	5,1 ha (101 x 505)
6. 8.1997	3:57-5:09	51 *	Zuckerrüben	1,4 ha (30 x 460)
			Hafer	0,9 ha (20 x 460)
11. 8.1997	19:23-19:39	mind. 27	Luzerne	3 ha (60 x 495)
			Kultursenf	0,2 ha (14 x 115)
18. 8.1997	19:00-19:15	mind. 16 **	Kartoffelfeld	3,1 ha (70 x 445)

* und zwei Wiesenweihen, ** und eine Wiesenweihe

Tab. 1: Anzahl der beobachteten Rohrweihen am oder in unmittelbarer Nähe des Schlafplatzes, die Nutzung am Schlafplatz, ihre Flächengröße sowie Datum und Uhrzeit der Beobachtung. Der Schlafplatz verlagerte sich aufgrund von Änderungen in der Vegetationsstruktur um bis zu 800 m.

Tab. 1: Number of individuals at or close to the roost, land use at the roost, area of the roost and date and time of observations. The exact location of the roost shifted up to 800 m because of changes in vegetation structure.

Datum	Eintreffen beim Schlafplatz	Aufsuchen des Schlafplatzes	Abflug vom Schlafplatz	Anzahl
11.9.1998	vor 17:50-18:05	vor 17:50-18:26	-	mind. 14
13.9.1998	vor 16:55-18:15	17:35-18:25	-	mind. 18
15.9.1998	-	-	5.:06-5:41	18
17.9.1998	vor 17:30-18:08	17:35-18:19	-	8
18.9.1998	17:35-18:10	17:35-18:10	-	6
21.9.1998	17:30-18:10	17:38-18:10	-	3
23.9.1998	17:35-17:55	17:35-18:07	-	2

Tab. 2: Zeit des Eintreffens bzw. Abfluges am/vom Schlafplatz und Zahl der Rohrweihen.

Tab. 2: Time of arrival at and departure from the roost and number of individuals.

Der Schlafplatz im südlichen Weinviertel wurde vom 10. September bis mindestens 23. September 1998 regelmäßig genutzt (Tab. 2). Da sich an den ersten Tagen zu Beginn der Beobachtung bereits einzelne Rohrweihen im als Schlafplatz genutzten Zuckerrübenfeld aufhielten (nur bei erneutem Auffliegen erfaßbar), war an diesen Tagen nur die Angabe einer Mindestzahl möglich. Die Gesamtzahl der Rohrweihen nahm von mindestens 18 Individuen am 13. September auf 2 Individuen am 23. September ab. Eine Kontrolle am 29. September (tagsüber erstmals Erntearbeiten auf der betreffenden Fläche) verlief negativ. Bei den Vögeln handelte es sich überwiegend um Weibchen und immature Individuen. Am 11. September nutzte auch eine Wiesenweihe den selben Schlafplatz.

3. Verhalten am Schlafplatz

Am Schlafplatz im südlichen Weinviertel trafen die Rohrweihen abends einzeln oder in kleinen Gruppen von 2-3 Individuen ein. In der Regel wurde zunächst das als Schlafplatz dienende Zuckerrübenfeld in niederem Suchflug überflogen (ca. 1 min.), dann fielen die Rohrweihen im Rübenfeld oder auf den angrenzenden Ackerflächen (Sammelplätze) ein. Vor allem die als erste ankommenden Vögel nutzten zunächst diese Sammelplätze (an vier von sechs Beobachtungstagen; z. B. 14 von 18 Individuen am 13. September bzw. 7 von 8 Individuen am 17. September 1998) bevor sie dann zum Schlafplatz überwechselten. In mehreren Fällen veranlaßten zufliegende Rohrweihen bereits im Rübenfeld befindliche zum erneuten Auffliegen. Auch spontaner Ortswechsel innerhalb des Rübenfeldes wurde beobachtet. Bei allen Beobachtungen fielen die Rohrweihen in einem Umkreis von 50-100 m im Rübenfeld ein. Am 11. September landeten 10 Vögel nach mehrmaligem Auffliegen schließlich nahe beisammen im Umkreis von nur wenigen Metern. An zwei Beobachtungstagen flogen eine bzw. zwei Rohrweihen in der Dämmerung vom Sammelplatz bzw. Schlafplatz auf und entfernten sich in südwestlicher Richtung, möglicherweise zu einem anderen Schlafplatz.

Zwischen dem Eintreffen der ersten (nur zum Teil erfaßt) und der letzten Rohrweihe am Sammel- oder Schlafplatz (Tab. 2) vergingen mindestens 20 bis 80 Minuten (Mittel = 43 Minuten). Das Beziehen des Schlafplatzes dauerte zwischen 32 und 50 Minuten, und erfolgte im Mittel von 30 Minuten vor bis 8 Minuten nach Sonnenuntergang (astronomischer Sonnenuntergang in Wien-Hohe Warte).

Der morgendliche Abflug vom Schlafplatz im südlichen Weinviertel wurde am 15. September 1998 beobachtet. Innerhalb von 35 Minuten hatten alle Rohrweihen den Schlafplatz verlassen (Beginn 30 Minuten vor Sonnenaufgang), jedoch verblieben einzelne Individuen noch bis zu 40 Minuten auf angrenzenden Ackerflächen (Ruhe, Gefiederpflege).

Am 6. August 1997 wurde im nördlichen Weinviertel das Verhalten der vom Schlafplatz hochfliegenden Rohrweihen genauer notiert (Abb. 1). Zwischen dem Abflug der ersten bis zur letzten Rohrweihe vergingen 54 Minuten (Beginn 42 Minuten vor Sonnenaufgang). Von den 51 Rohrweihen flogen 42 Individuen aus den Zuckerrü-

ben- und zwei aus einem der beiden angrenzenden Haferfelder hoch. Sieben Rohrweihen konnten aufgrund der noch herrschenden Dunkelheit keiner der beiden Strukturen zugeordnet werden. 46 Rohrweihen hatten in 10-150 m Entfernung zu einem Weg auf einer Fläche von 0,4 ha (vgl. Tab. 1) geschlafen. Bei fünf Individuen lag der Schlafplatz in 200-250 m Entfernung vom Weg. Keines der 51 Individuen, das den Schlafplatz verließ, flog jemals in die betreffende Struktur (Zuckerrüben, Hafer) zurück. Die Rohrweihen landeten nach dem Auffliegen in der Umgebung des Schlafplatzes (80 m-800 m) auf abgeernteten Getreide- und Erbsenfeldern. Um 4.39 Uhr ging vor Ort die Sonne auf. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten 92 % der Rohrweihen ihren Schlafplatz verlassen. Ab 4.46 Uhr begannen die in der Umgebung des Schlafplatzes am Boden sitzenden Rohrweihen hochzufliegen und sich im Gelände zu verteilen. Um 4.49 Uhr waren nur noch 14 Rohrweihen hier sitzend verblieben.

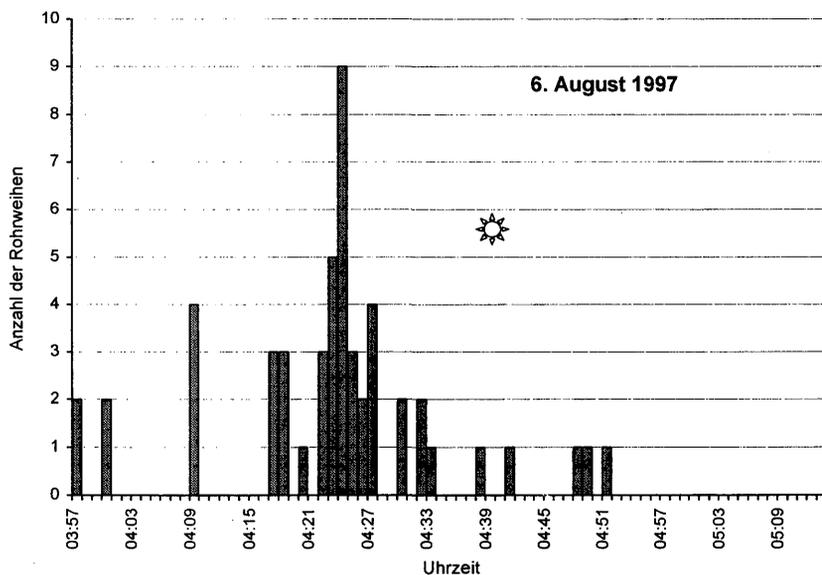


Abb. 1: Anzahl und zeitliche Verteilung der am 6. August 1997 vom Schlafplatz abfliegenden Rohrweihen (Sonnenaufgang 4:39 MEZ).

Fig 1: Numbers and departure time of Marsh Harriers leaving the roost on 6 August 1997 (Sunrise at 4:39 CET).

4. Störungen am Schlafplatz

Im nördlichen Weinviertel verlagerte sich zwischen dem 4. und 18. August 1997 der Schlafplatz der Rohrweihen aufgrund von Erntearbeiten: Am 4. August 1997 wurde abends mit dem Dreschen eines Winterweizenfeldes (38 x 450 m) begonnen. In der Folge flogen 20 Rohrweihen kreisend über dem arbeitenden Mähdrescher. Teilweise waren die Rohrweihen von diesem hochgescheucht worden. Weitere neun Rohrweihen trafen aus Süden kommend ein. Die Rohrweihen flogen kreisend zu einem anderen etwa 350 m entfernten Winterweizenfeld. Einzelne landeten hier, flogen teilweise aber wieder hoch. Bis zum Abbruch der Beobachtung um 20:01 Uhr (MEZ) waren bereits sechs der Rohrweihen im Feld verblieben. Eben dieses Winterweizenfeld wurde am 5. August gedroschen. In der Folge schliefen die Rohrweihen (zumindest am 5. August) in einem Zuckerrübenfeld und einem daran angrenzenden Haferfeld (vgl. Tab. 1). Am 11. August war auch der Hafer gedroschen. An diesem Tag wurde ein nahe gelegenes Luzernefeld sowie eine kleine Fläche mit Kultursoja genutzt. Am 13. 8. wurde die Luzerne gehäckselt. Am 18. August saßen um 19.00 Uhr mind. 16 Rohrweihen und 1 Wiesenweihe auf Getreidesturzäckern in einer benachbarten Feldtafel. Bis 19.14 Uhr waren zumindest fünf dieser Rohrweihen aufgefliegen und im angrenzenden Kartoffelfeld gelandet. Wahrscheinlich übernachteten alle in diesem Feld, da in unmittelbarer Nähe andere geeignete Strukturen fehlten.

Im südlichen Weinviertel erfolgten Störungen am Schlafplatz an zwei Tagen durch einen Reiter, der den vorbeiführenden Feldweg nutzte. An beiden Tagen (17. und 21. September 1998) reagierten die anwesenden Rohrweihen bei einer Annäherung auf ca. 100 m mit Auffliegen. In einem Fall wechselten drei Rohrweihen vom „Sammelplatz“ in die Deckung des angrenzenden Zuckerrübenfeldes (Schlafplatz), im anderen Fall flog eine bereits in den Zuckerrüben befindliche Rohrweihe auf und landete nach etwa einer Minute dauerndem Kreisen ca. 100 m von der ursprünglichen Stelle.

Literatur

- Cramp, S. & K. Simmons (1980): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. Vol. 2, Hawks to Bustards. Oxford Univ. Press.,
- Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt und Österr. Ges.f.Vogelkunde, Wien, 527 pp.
- Gamauf, A. (1991): Greifvögel in Österreich: Bestand - Bedrohung - Gesetz. Monographien 29, Umweltbundesamt, Wien 131 pp.
- Glutz von Blotzheim, U.N., K. Bauer & E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Bd. 4. Falconiformes. Wiesbaden, 943 pp.
- Kostrzewa, A. & G. Speer (1994): Greifvögel in Deutschland: Bestand, Situation und Schutz. Akadem. Verlagsges. Wiesbaden, 113 pp.

Straka, U. (1993): Zum Vorkommen von Greifvögeln in Ackerbaugebieten Ostösterreichs. Beobachtungen im Marchfeld und im südlichen Weinviertel in den Jahren 1984 bis 1993. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4: 139-145.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Ulrich Straka
Institut für Zoologie
Universität für Bodenkultur
Gregor Mendel Straße 33
A-1180 Wien

Dipl. -Ing. Anton Stefan Reiter
Institut für Zoologie
Universität für Bodenkultur
Gregor Mendel Straße 33
A-1180 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [43_1](#)

Autor(en)/Author(s): Reiter Anton Stefan, Straka Ulrich

Artikel/Article: [Beobachtungen an Schlafplätzen der Rohrweihe \(*Circus aeruginosus*\) in Ackerbaugebieten des Weinviertels \(NÖ\). 62-68](#)